

Pressemitteilung der FRA
Wien, 21. Juni 2018

Eine bessere Erfassung von Hassdelikten hilft deren Opfern

Die bessere Erfassung von Hassdelikten in der EU wird die Mitgliedstaaten dabei unterstützen, das anhaltende Problem der Hasskriminalität zu bekämpfen. Der neueste Bericht der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA) legt dar, wie Mitgliedstaaten bereits jetzt Ratschläge aufgreifen, um die Situation zu verbessern.

„Jedes System zur Erfassung von Hasskriminalität ist nur so gut, wie die Informationen, die es erhält,“ erklärt der Direktor der FRA, [Michael O’Flaherty](#). *„Um die klare und unmissverständliche Botschaft zu vermitteln, dass Hass in Europa nicht toleriert wird, müssen die Mitgliedstaaten ihre Methode zur Messung von Hass noch intelligenter gestalten. Der vorliegende hilfreiche Bericht ist eine wichtige Ressource, indem er einen Leitfaden für die Anstrengungen auf diesem Weg bietet.“*

Erhebungen zur Viktimisierung, wie sie von der FRA durchgeführt werden, zeigen nach wie vor, wie Hasskriminalität und hassmotivierte Belästigung gegenüber vieler Gruppen – Migrantinnen/Migranten, LGBTI-Personen und Minderheiten – in der EU fortbestehen. Die amtlichen Statistiken erzählen jedoch selten die gleiche Geschichte, was das gesellschaftliche Vertrauen in die Systeme, die diese Personen schützen sollen, untergräbt.

Der Bericht [„Erfassung von Hasskriminalität und Datensammlung – Praxis in der EU“](#) zeigt, dass nationale Polizei, Gesetzgeber und Entscheidungstragende in der Politik die Notwendigkeit erkennen, Hasskriminalität besser zu erfassen. Sie erkennen an, dass die Mitgliedstaaten ihre Verpflichtung, Vorurteile zu bekämpfen und inklusive Gesellschaften zu schaffen, leichter erfüllen können, wenn Hasskriminalität besser erfasst wird.

Der Überblick über die Praktiken in allen 28 Mitgliedstaaten stützt sich auf die Arbeit der [Untergruppe der FRA für Methoden zur Erfassung und Erhebung von Daten über Hasskriminalität](#) und die [Online-Sammlung von Praktiken](#). Ausgehend von diesen Praktiken schlägt der Bericht vor, wie die Mitgliedstaaten Verbesserungen erzielen könnten.

- Sie sollten detaillierte Daten zu den verschiedenen verzerrten Wahrnehmungen sammeln, die sich letztlich hinter Hassdelikten verbergen. Nur 15 Mitgliedstaaten nehmen derzeit eine Aufschlüsselung von Hassdelikten vor. Durch derartige Details könnte die Polizei die Effektivität ihrer Maßnahmen überprüfen und dazu beitragen, Vertrauen in den Gemeinschaften wiederherzustellen.
- Sie sollten regelmäßige Viktimisierungserhebungen durchführen, um einen besseren Einblick in die Situation auf nationaler Ebene zu bekommen. Nur neun Mitgliedstaaten führen derartige Erhebungen mit speziellen Fragen zu Hassdelikten durch.
- Sie sollten das *Know-how* der Zivilgesellschaft nutzen, indem sie die Zusammenarbeit zwischen der Polizei und der Zivilgesellschaft in Bereichen wie Ausbildung und Öffentlichkeitsarbeit stärken.

- Die Polizei sollte dafür sorgen, dass auf allen Ebenen ihres Dienstes mehr Toleranz einkehrt, um so mehr Respekt und Verständnis für potenzielle Opfer von Hassdelikten zu schaffen.
- Polizeibeamtinnen/Polizeibeamte sollten stets beurteilen müssen, ob Straftaten durch Hass motiviert sind, um sicherzustellen, dass sie ordnungsgemäß verfolgt werden. 15 Mitgliedstaaten haben ihren Beamtinnen/Beamten bereits Leitlinien zur Verfügung gestellt; andere sollten dem Beispiel folgen.

Weitere Auskünfte erhalten sie unter media@fra.europa.eu / Tel.: +43 1 580 30 642